Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **144 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BINDER, F.:

Aufforstung in Waldschadensgebieten – Untersuchungen zur künstlichen Verjüngung von Beständen im Frankenwald, Fichtelgebirge und in den Bayerischen Kalkalpen

(Forstliche Forschungsberichte München: 119/1992)
240 Seiten, 38 Abbildungen
Universitätsbuchhandlung Heinrich Frank, D-W-8000 München 40, Preis: DM 25,–

Auf der Basis einer beispielhaft durchdachten Fragestellung und Methodik wurde die künstliche Verjüngung geschädigter Waldbestände (infolge der neuartigen Walderkrankungen) in allen massgebenden Teilaspekten ebenso umfassend wie detailliert erforscht. Die 1985 in den Hochlagen der im Titel genannten Wuchsgebiete (540 m, 900 m und 1400 bis 1450 m ü. M.) angelegten Versuchspflanzungen wurden während fünf Jahren intensiv getestet und gemessen. Die daraus resultierenden Versuchsergebnisse werden mustergültig klar und einprägsam dargestellt, unter kritischer Würdigung zahlreicher einschlägiger Literaturbelege.

Gepflanzt wurden Fichte, Tanne, Buche, Bergahorn; dazu im Frankenwald Eiche, Douglasie, im Fichtelgebirge Lärche, Vogelbeere und in den Kalkalpen Grünerle und Vogelbeere: Sowohl unter lichtem Fichtenaltholz-Bestandesschirm wie auf angrenzenden Freiflächen, zudem in zwei Düngungs- und Pflege-Varianten: mit Düngung/ohne Düngung, mit/ohne mechanische Unkrautbekämpfung. Darüber hinaus wurde auch die Schadensentwicklung der Altbestände in die Untersuchung einbezogen.

In den waldbaulichen Schlussfolgerungen wird die erneute Bestätigung von fünf bekannten Tatsachen hervorgehoben:

1. «Forstliche Massnahmen können die Folgen von Schadstoffeinträgen nicht verhindern»: So erhebt sich der Verdacht, dass im Fichtelgebirge bereits nicht mehr jede natürlicherweise vorkommende Baumart für die Wiederbestockung verwendet werden kann. Ebenso muss für dieses Wuchsgebiet bezweifelt werden, dass die Kompensationskalkung langfristig den Austrag basisch wirkender Kationen kompensieren kann.
2. «Abgesehen von Sonderstandorten, von den höheren Lagen der Alpen und von deren niederschlagsarmen und winterkalten inneren Tälern wäre also die Rotbuche in Mitteleuropa unter natürlichen Verhältnissen beinahe allgegenwärtig.» Dementsprechend sollen die natürlich vorkommenden Baumarten mit möglichst hohen Anteilen an der zukünftigen Waldbestockung beteiligt werden, denn solche Mischbestände sind am stabilsten gegen Gefahren biotischer oder abiotischer Art.
3. «Düngungsmassnahmen sollten nur nach einer sorgfältigen Düngediagnose durchgeführt werden.» Grossflächige Kalkungen aufgrund von «Waldschadenshypothesen» sollten unterbleiben.
4. «Eine künstliche Aufforstung fällt und steht mit dem verwendeten Pflanzenmaterial.» Hauptsächlich dank Verwendung optimalen Pflanzenmaterials erwies sich die Unkrautbekämpfung als überflüssig. Vorbehalten bleibt allerdings die Gefährdung durch Mäuse, namentlich bei Buchenpflanzungen (Rindenfrass) in stark vergrasten Freiflächen, nach dem Motto: «Gras – Maus – aus!»
5. «Ohne Zaun kein Mischwald»: allgegenwärtige Wildschaden-Überbelastung! Angesichts des hohen Fichten-Anteils vieler Waldschadensgebiete im süddeutschen Mittelgebirge sind Mischbestände nur durch künstliche Verjüngung erzielbar.

Insgesamt enthält der Forschungsbericht eine Fülle wertvoller Anregungen und Hinweise für die Optimierung der künstlichen Verjüngung in der Praxis. In einem abschliessenden Fazit bündelt der Autor die wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammengefasst: «Die Ergebnisse haben gezeigt, dass sich auflösende Altbestände sofort in Verjüngung zu nehmen sind, um Freiflächensituationen zu vermeiden. Die Düngung stellt bei richtiger Anwendung ein wichtiges Instrument dar, um die Vitalität der Forstpflanzen zu fördern. Auf eine Unkrautbekämpfung kann weitgehend verzichtet werden, da sie nur sehr wenig zur Vitalitätssteigerung der Baumarten beiträgt. Durch die neuartigen Waldschäden wird die Baumartenwahl noch nicht entscheidend beeinflusst. Allerdings deuten sich, vor allem im Fichtelgebirge, Veränderungen im Boden an, die eine sorgfältige Beobachtung der weiteren Entwicklung nahelegen.» *E. Ott*